

Münchner Feuilleton

I KULTUR · KRITIK · KONTROVERSEN I

MÄRZ · NR. 83 · 2.3.2019 – 5.4.2019 · www.muenchner-feuilleton.de

Die Kunst der Neugier

Ein Moderator mit loser Lippe macht jetzt eine Literatursendung. Schaut man aus der Edelkulturnische in Richtung Thomas Gottschalk, wird der ein oder andere die Nase rümpfen.



Grafik: Jürgen Katzenberger

CHRISTIANE PFAU

Da ist einer jahrzehntlang bekannt als Entertainer. Als Moderator mit loser Lippe, nie um eine mehr oder weniger passende Antwort verlegen. Mit einer Qualität, die man ihm nicht abstreiten kann: Er war nie langweilig. Es geht um Thomas Gottschalk. »Pop nach acht«, »Wetten dass..?«, ein Gastauftritt zwischen Heidi Klums Hungerhaken, und jetzt also eine Literatursendung. Da hat es den ein oder anderen seriösen Leser wohl gerissen: Gottschalk jetzt mit Büchern? Seine Begründung, warum es ihn nun in die hehre Kunst zieht: »Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er zum Tanzen aufs Eis.« Diese Haltung ist so charmant wie vielversprechend: dass man etwas macht, nicht weil man es kann, sondern weil man es beim Tun lernt. Das ist eine Form der Annäherung, die für die Beteiligten inklusive Publikum gleichermaßen ergiebig sein kann. Dass die ernsthafte Auseinandersetzung mit Kunst auch – huh, böses Wort! – Spaß machen (und vielleicht auch unterhaltsam scheitern) darf, sollte man jedem Kulturvermittler zugestehen. Jemanden unterhalten, heißt auch, jemanden »am Leben erhalten«. Wenn also gute Unterhaltung zum Lebenselixier wird, zum Lebensmittel – und das ist es ja, was wir unter Kultur und Kunst verstehen, fern jeglicher Definition als luxuri-

öser Dekoration –, dann funktioniert nachhaltige Kulturvermittlung ohne Unterhaltung doch gar nicht. Was nicht lustvoll genossen werden kann (das meint auch lustvoll weinen, streiten, nachdenken, zweifeln), bleibt nicht im Bewusstsein hängen. Dabei geht es um so viel. Kulturvermittlung wird hoch gehandelt: Zum einen geht es um Zuschauer, Besucher, Käufer. Zum andern geht es darum, dass jeder Kultur erleben soll, unabhängig von Herkunft oder wirtschaftlicher Situation. Kultur für alle, irgendwie. Nur, was macht man als Kulturvermittler, wenn die Zielgruppen sich entziehen? Wenn all diese potentiellen Leser, Theatergänger und Musikhörer den ganzen Kulturkram einfach zu unsexy finden, um sich damit beschäftigen zu wollen? Dann muss ein Transmitter her. Ein Modul zwischen Thema und Empfänger, das den Inhalt so übersetzt und erzählt, also moderiert, dass er »die Zielgruppe dort abholt, wo sie steht«, wie es im Marketingdeutsch so schön heißt. Und deshalb ist es richtig, dass Thomas Gottschalk jetzt eine Literatursendung macht, die er mit dem Rilke-Satz »Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen« auf sich zukommen sieht: »Ich bin ja aufgrund der Gesamtverblödung des Fernsehens geradezu in die kulturelle Ecke geschubst worden, da wollte ich

nie hin. Und für mich hat Lesen auch nichts mit Hochkultur zu tun, da wollte ich nie hin. Insofern ist dieser Ausflug jetzt für mich schon etwas beunruhigend, weil ich eigentlich gedacht habe, dass Menschen, die gerne lesen und die Freude haben am Lesen, nicht unbedingt auch Kulturbürger sein müssen. Ich bin ja nun ein Moderator gewesen mein ganzes Leben lang. Das heißt: ein Ausgleichender zwischen den Schlaunen und den Dummen, zwischen den Linken und den Rechten, den Alten und den Jungen«, sagt er im BR-Interview. »Ich bin ein Literaturneugieriger, kein Literaturkenner. Und ich traue es mir eben zu, jetzt in diesem Alter und in dieser Situation neugierig Bücher zu lesen, die ich sonst nicht gelesen hätte. Ich will natürlich nicht mutieren vom Unterhalter Gottschalk zum Literaten Gottschalk, der jetzt sehr spät seine Berufung gefunden hat und nun bräsig und weise geworden ist. Nein, es muss unterhaltsam sein. Das habe ich von dem Literaturpapst Marcel Reich-Ranicki mitgebracht: Es darf nicht langweilen! Das ist das Entscheidende. Sobald mich etwas nicht langweilt, unterhält es mich. Mit dieser Sendung kann ich Leuten begegnen, die mir sonst in meiner Laufbahn nie über den Weg gelaufen wären.« Jetzt geht er als Literatur-

Gottschalk zu »Germany's Next Top Model« und spielt den Gastjuror. »Ich suche also die Mitte zwischen den Models und dem Lesen. Und die gibt es. Und wenn am Ende Models lesen, dann ist alles richtig.« Und die Welt wird damit vielleicht ein bisschen besser – denn das ist es doch, was die Kulturvermittlung in tiefsten Inneren will: die Menschen zu verständigeren Wesen machen. Was all das hehre, oft blutleere, meist humorlose, elfenbeinverknöcherte Anti-Entertainment-Getue so mancher Kulturschaffender nicht schafft – vielleicht gelingt es ja einem Moderator. Wir werden sehen. ||

Vier Mal im Jahr wird Thomas Gottschalk an unterschiedlichen Orten in Bayern vor Publikum mit seinen Gästen über deren Neuerscheinungen und andere Kulturthemen sprechen. Die erste Ausgabe von »Gottschalk liest?« kommt aus Augsburg. Seine Gäste sind Veia Kaiser (»Rückwärtswalzer«), Sarah Kuttner (»Kurt«), Martin Mosebach (»Westend«) und Ferdinand von Schirach (»Kaffee und Zigaretten«).
Deutsche Erstaussstrahlung: BR Fernsehen, **Dienstag, 19. März 2019 | 22-22.45 Uhr ||**
Deutsche Online-Premiere: BR Mediathek **Samstag, 16. März 2019**

IMPRESSUM SEITE 29



MÜNCHNER
FEUILLETON
Breisacher Str. 4
81667 München
T: 089 48920971

SPOT 2-3

Mehr Chancengleichheit! Die Europawahl ist eine Chance für alle Wahlberechtigten. Thomas Kiefer sprach mit Angelika Niebler, der Europaabgeordneten der CSU.

DESIGN 4-5

Es lebe das Bauhaus! In München leider kaum. Die Munich Creative Business Week (MCBW) setzt dagegen ganz auf das Zukunftspotential der legendären Reformschule.

BÜHNE 10-15

Aufbruch der Kleinen: In der Kinder- und Jugendtheaterszene tut sich gewaltig was – nicht nur beim Kuckuck-Festival.

LITERATUR SEITE 17-21

Das Ungeheuer der Erinnerung: In Yishai Sarids »Monster« wird ein Historiker zum Erinnerungsarbeiter. Die Gräuel der Geschichte bringen ihn an den Rand des Abgrunds.

FILM SEITE 22-26

Das Kino ist tot – es lebe das Kino! Ende des Jahres schließt das Gabriel seine Pforten. Gleichzeitig erstrahlt das Arri als Astor Film Lounge in neuem Glanz.

MUSIK SEITE 27-31

Der Salzach-Faktor Die Jazzwoche Burghausen feiert ein halbes Jahrhundert Festival. Mit Stars und reichlich Enthusiasmus.

|| Schon abonniert? www.muenchner-feuilleton.de ||